

## Der ehrwürdige Schullehrer

Ein Lehrer ist ein Ehrenmann  
Im Dorf wie in der Stadt,  
Versteht sich, wenn er etwas kann,  
Und wenig Sorgen hat.

Da freilich, wo die Armuth wohnt,  
Läuft der Respekt davon;  
Nur wen der Staat mit Würde lohnt,  
Ist sicher vor dem Hohn.

Doch, Gott sey Dank! sie endet sich,  
Des armen Lehrers Noth;  
Schon sorgen Fürsten väterlich  
Für ihn mit Ehr' und Brod.

Ein Schulmann, wenn er wirken soll,  
Muß sich geachtet seh'n,  
Ist seine Lage kummervoll,  
Was kann da Gut's gescheh'n?

Kein Stand ist in der Christenheit,  
Der wie der Lehrstand nützt;  
Drum wird er jetzt auch weit und breit  
Erhoben und geschützt.

Wo eine gute Schule blüht,  
Da wohnt Glück und Heil.  
Dem Lehrer, der sich treu bemüht,  
Wird Ehr und Ruhm zu Theil.

Der Pfarrer hält ihn lieb und werth,  
Und sagt oft sehr galant:  
Der Mann, der unsre Jugend lehrt,  
Ist meine rechte Hand.

Amt, Vogt und Richter sind ihm hold  
Und stets für ihn bedacht.  
Und nie wird ihm Gebühr und Sold  
Im mind'sten schwer gemacht.

Kurz, alle Leute sind ihm gut  
Und dankbar im Gemüth,  
Und jeder Bürger lüpft den Hut,  
Sobald er ihn nur sieht.

Sie, wenn von ihm gesprochen wird,  
Sind ganz des Lobens voll  
Und sagen: "Unser Lämmerhirt  
"Er leb' noch lange wohl!

"Die Kinder lernen, arm und reich,  
"Es ist ein heller Staat;  
"Sie lesen, schreiben, rechnen euch  
"Als wie ein Advokat.

"Ihr Artigseyn, ihr Höflichseyn  
"Hat uns schon oft ergötzt;  
"Dafür wird denn auch allgemein  
"Ihr Lehrer hochgeschätzt.

"Wie prächtig ist sein Kirchgesang!  
"Wie schön sein Orgelspiel!  
"Sing er uns vor, so hat es Klang  
"Und dringt in das Gefühl."

Tritt er im Amt als Redner auf,  
Am Grab, im Hochzeitshaus,  
So merkt die halbe G'meinde drauf  
Und Thränen brechen aus.

Doch dieses Lob, Freund, wie du meinst,  
Das ist sein Lohn nicht ganz;  
Die Lehrer werden leuchten einst  
Als wie des Himmels Glanz.